

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

43 (12.2.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Siedlungs- und Baugesellschaft
Siedlungs- und Baugesellschaft

Der Führer
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 12. Februar 1943

Ercheinungsmasse: Der Führer erscheint
wöchentlich fünfmal als Morgenszeitung und
einmal als Nachmittagszeitung...

Britenbomben auf mohammedanisches Heiligtum
Ueber 200 Tote in der „heiligen Stadt“ Kairuan - Eine Welle der Empörung geht durch die mohammedanische Welt

DNB, Rom, 11. Febr. Der italienische
Wachbericht vom Donnerstag meldet:

In Tunisien feierte die britische Luftwaffe
den 200sten Tag ihrer Bombardierungen
von Kairuan...

Die Besetzung der
Küste von Kairuan...

Die Besetzung der Küste von Kairuan
wurde durch die britische Luftwaffe
erreicht...

Die Besetzung der Küste von Kairuan
wurde durch die britische Luftwaffe
erreicht...

Die Besetzung der Küste von Kairuan
wurde durch die britische Luftwaffe
erreicht...

Die Besetzung der Küste von Kairuan
wurde durch die britische Luftwaffe
erreicht...

Die Besetzung der Küste von Kairuan
wurde durch die britische Luftwaffe
erreicht...

Der Sprung ins kalte Wasser

Von Edgar Bissinger

Die bisherige Haltung vieler Frauen
gegenüber einer Arbeitsaufnahme
ähnelt täuschend dem Verhalten des Iseben
an der See...

Wieder hohe Verluste des Feindes in der Abwehrschlacht

Wichtige Angriffe der Luftwaffe - 40 Sowjetpanzer weislich des Ostes abgeschossen

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Besonders harte Schläge traf den Feind
am unteren Don. Dort vernichteten unsere
Truppen in Abwehr und Angriff...

Roosevelt trennt Australien vom Empire

Ausschluß für „Stützpunkte im Südpazifik“ - „Rechtsform des Erwerbs Nebenlöhne“

Die Vereinigten Staaten werden
Australien als „Stützpunkt im Südpazifik“
abspalten...

Waffenstruppen verhalten sich vorbildlich

In Tunisien verhalten sich die
deutschen und italienischen
Militärstruppen vorbildlich...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

Warten und Amerikaner brachten nur

Warten und Amerikaner brachten nur
Ersatz, Sorgen und Not...

dann hören, daß unsere Betriebe zwar keine Sanatorien sind, daß aber in der Praxis, um es kurz zu sagen, alles halb so wild ist. Wenn dann ein halbes Jahr nach der Einberufung vergangen ist, dann wird man auch die Frauen, die heute noch am Ufer der Arbeit stehen, munter und beweglich schwimmen sehen. Es wird sich dann zeigen, daß auch für sie der alte Erfahrungssatz des deutschen Menschen gilt, daß er in der Stunde, da ihn der Ruf der Ehre und der Pflicht erreicht, über sich selbst und seine ihm selbst bewußten Fähigkeiten weit hinaus wächst. Das Opfer der Männer von Stalingrad hat in unserem Volk das Gefühl für die Notwendigkeiten der Stunde geweckt und ein taufendfaches Echo gefunden. Die Mobilisierung der Frauen und ihrer Arbeitsleistung wird einen Teil der Erfüllung dieses Opfers bilden. Wenn sich alle dessen bewußt sind, ist auch die Entscheidung unabweisbar.

### Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Otto Seidemann, Chef des Generalstabes eines Panzerkorps, Major Friedrich Quentz, Kommandeur eines Radfahrer-Batt., Hauptmann Hans von Loebeke, Staff-Kommandeur in einem mot. Grenadier-Regiment.

### Ritterkreuz für erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Siegfried Freilich, Kommandant des U-Bootes U-100. Kapitänleutnant Siegfried Freilich von Forstner verleiht als Unterseebootkommandant bisher fünfzehn feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 97.000 BRT, und torpedierte außerdem ein weiteres Schiff.

### Ritterkreuz für einen Aufklärer

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Günther Hoyer, Staffelführer in einer Aufklärungsgruppe.

15.000. Feindeinsatz einer Stuka-Gruppe  
\* Berlin, 11. Febr. Zum 15.000. Feindeinsatz einer Stuka-Gruppe im Osten landete der Reichsmarschall ein Ackerflugzeug der Reichsmarine auf dem Flughafen von Rostock, um den Befehlungen und dem Bodenpersonal für ihren immer bewiesenen und zum äußeren Feind entschlossenen Kampfsinn und ihre Erfolge seine volle Anerkennung auszudrücken.

### Der Reichsmarschall beglückwünscht Hauptmann Fischer

\* Berlin, 11. Febr. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat dem Hauptmann Erwin Fischer, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, der als erster Fernaufklärer mit dem Einsatz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, nachstehendes Glückwunschschreiben geschickt:

„Lieber Fischer!  
Ich bin stolz auf Sie und meine bewährten Aufklärungsflieger, in deren Reihen Sie als erster die höchsten Auszeichnungen des Reiches zu tragen. Mit meinem Glückwunsch zur Verleihung des Eisernen Kreuzes verbinde ich meinen Dank und meine besondere Anerkennung für Ihre stets bewiesene, unermüdete Einsatzfreudigkeit und heldische Tapferkeit. Seien Sie, vom Soldatengeist, begünstigt, meinen Aufklärungsfliegern weiterhin Ansporn und Vorbild.“

Gen. Göring,  
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

### Generaloberst Haase im Berliner Zeughaus aufgebahrt

DNB, Berlin, 11. Febr. In feierlichem Zuge wurde am Donnerstagabend die herdicke Hülle des am Sonntag verstorbenen Ritterkreuzträgers Generaloberst Kurt Haase, der zuletzt Oberbefehlshaber einer Armee gewesen war, nach dem Zeughaus übergeführt. Vor dem Zeughaus, wo auf Befehl des Führers der Staatsakt für den hochverdienten Offizier stattfanden, übernahm der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Saxe, die herdicke Hülle des Dahingegangenen. Nachdem der Zug im Hof des Zeughauses inmitten von Lorbeerbäumen aufgebahrt war, bezogen vier hohe Offiziere, darunter zwei Ritterkreuzträger, die Ehrenwache.

### Italiens Beitrag zur Winterkluft

\* Rom, 11. Febr. Alessandro Pavolini, der nach seinem Ausscheiden aus der Regierung die Leitung des römischen Morgenblattes „Messaggero“ übernommen hat, widmet am Donnerstag seinen ersten Beitrag den Gefallenen der italienischen Wehrmacht. Die Zahl der italienischen Gefallenen in der Sowjetunion machen das Blutopfer Italiens in der gewaltigen Winterkluft deutlich. Italien ist auf seine Kämpfer in der Sowjetunion stolz, denen das gesamte italienische Volk in Gedanken nahe ist. Seite an Seite mit den Soldaten Deutschlands, Finnlands, Rumaniens, Ungarns, der Slowakei, Kroatiens, Spaniens und ganz Europas nehmen sie an dem Kreuzweg des Kontinents teil. Pavolini erinnert sodann an die Leistung des italienischen Expeditionskorps im Osten bei der vorjährigen Winteroffensive, Leistungen, die ihre hohe Anerkennung in der Führerrede vom 28. April 1942 gefunden hätten. In diesem Winter habe die italienische Wehrmacht dem feind blutige Verluste zugefügt, aber auch selbst blutige Verluste erlitten. Die italienischen Soldaten seien aber stets ihrer Tradition treu geblieben. Ihre Opfer rächen sie für die Rettung und die Existenz Italiens und für die Verteidigung der abendländischen Kultur, die untrennbar mit Italien verbunden ist.

# Churchill bestätigt schwere Schiffsverluste

Regierungserklärung des Trabanten Moskaus vor dem Unterhaus — Ueberraschende Wortfugheit gegenüber Moskau

H.W. Stockholm, 11. Febr. Als Winston Churchill am Donnerstag vor dem Unterhaus trat, hatte er wohl das Gefühl, daß jedes weitere Wort mit einem Bericht über die allgemeine Kriegslage nur zur Verneuerung der inneren und äußeren Zweifel der britischen Öffentlichkeit an dem Ergebnis der Casablanca-Konferenz führen würde, insbesondere zur einer Verleugnung der sonstigen Erfolge und Sonderrolle. Daß die Weltöffentlichkeit ihren eigenen Krieg gegen Europa führen, ist ja inzwischen der ganzen Welt bekannt geworden. Aber auch in bezug auf die Situation in Nordafrika und die Krise im U-Bootkrieg läßt Churchill die Unruhe in der anglo-amerikanischen Öffentlichkeit nicht unberücksichtigt. Da ihm das durch seine Rede gelungen sein mag? Man muß es bewundern, aber auf jeden Fall hat er einen neuen Ueberdruckungsdruck und Entschuldigungsdruck produziert. Das ist für ihn und die Seinen schon eine ganze Menge.

### U-Boot-Krieg läßt sich nicht mehr totschweigen

Erkennlicherweise nahm das U-Bootkriegsthema, das er sonst nach Möglichkeit leicht abzuwehren liebt, diesmal den vollen Anteil seiner Berücksichtigung ein. Es einfach beiseite zu schieben, verfiel Churchill nicht mehr. Churchill räumte sogar ein, daß — obwohl das Kommuniqué von Casablanca bekanntlich gar nichts über die U-Boot-Gefahr enthält! — die Aussprache über die Mittel zu ihrer Bekämpfung dort an erster Stelle gehalten hätten. Er gab zu, die englisch-amerikanischen Schiffsverluste seien sehr schwer. Er räumte ein, daß sie — hier die Unterirdik für die allgemeinen Öffentlichkeit — die allgemeinen öffentlichen Meinungen — die aber auf die Kriegslage seiner dort verordneten Abteilungen — er bereite darauf vor, daß hierdurch der Krieg verlängert werde. Trotzdem warte er, Fortschritte im Kampf gegen die U-Boote zu beobachten. Der gesamte Frachtstoffbestand der Alliierten habe sich in den letzten sechs Monaten um 14 Millionen BRT erhöht — eine jener bloßen Behauptungen, die wegen ihrer Verbindung mit einer Ziffer verblüffen sollen und trotzdem doch nur — in Anbetracht der behaupteten Beobachtungen im Schiffsbau — die Welt zu einem Ueberdruckungsdruck und Entschuldigungsdruck produzieren. Churchill interessierte an Churchills gelassenen langen Erklärungen zum U-Boot-Thema, die ja in ihren Verlust- und Gefangenschaftszahlen für uns wenig neues enthüllten, nur lediglich das harte Festhalten am Geleitzystem. Dem zu Liebe Churchill auch die Rede- und Sprechmanns-Forderungen nach schneller und einzelstündigen Schritten abfiel. Er sagte: „Schmelzbarkeit ist ein kostspieliger Luxus“. Besser sei eine Verneuerung der Luft- und See-Esforten.

### War Umana ein Mißerfolg?

Politisch interessant war an Churchills Rede die Zurückhaltung in bezug auf die Sowjets und auch auf seinen Versuch in der Ziffer. So viel Bekundendheit, wie er hinsichtlich der Vorkämpfer von Umana an den Tag legte, läßt er aber auf die Kriegslage seiner dort verordneten Abteilungen nicht zu. Er betonte, es habe nicht in seiner Politik gelegen, die Türkei in den Krieg zu bringen. Er habe sie lediglich bitten wollen, ihre Armee in die höchste Wehrmacht zu verketten. ... Wenn er in bezug auf die militärische Gesamtlage im Osten meint, man solle trotz des nach seiner Ansicht erzielten „Umschwungs“ nicht auf früh jubelieren, so hat er dabei vielleicht Vorahnung im Kopf und in Form im Auge, die nicht bloß vom Standpunkt der anglo-amerikanischen Kontinente, sondern auch von dem der englischen Kriegsausweitungsabsichten nicht ganz nach Wunsch zu sein scheint. Was aber mit seinem ursprünglich geplanten Flug nach Moskau passiert ist ... darüber

wichtig Churchill natürlich erst recht in allen Donaten, genau wie über die Nichtanwesenheit Stalins in Casablanca. Dazu sagte er nur, daß Stalin seinen Posten „nicht einen Tag verlassen konnte“.

### Der übliche Tribut an die Sowjets

Ueberhaupt waren seine Aeußerungen gegenüber der Sowjetunion, verglichen mit seinen sonstigen Gelehrtschaften, äußerst knapp, fast nüchtern. Wohl sollte er den fälligen Tribut, den die plutofaktischen Staatsmänner heute regelmäßig der Sowjet-Armee opfern müssen, wenn sie nicht bei der Arbeiterschaft ihrer Flugzeugwerke übel angesehen werden wollen. Wohl konstatierte er die traditionelle Entschlossenheit, den Sowjets bis zum äußersten zu helfen. Im übrigen aber, zu der in Moskau allein interessierenden Frage, wie und wann die plutofaktischen Flissvölker nun das Ihre dazu beizutragen beabsichtigen zu den ungeliebten, nicht mehr unbegrenzt wiederholbaren Blutopfern der Sowjets, äußerte sich

Churchill kaum. Alles in menschlicher Macht befindliche — so gelobte er — werde geschehen, um auch die englisch-amerikanischen Kräfte zur Aktion zu bringen, mit „äußerster Energie und in meitem Maße“. Er und Roosevelt seien hierum ganz besonders bemüht gewesen, aber man weiß ja, welche Zweifel im plutofaktischen Lager an diesen Aktionsabsichten lagen: die einen meinen, man solle die Sowjets nicht allein liegen lassen, aber die anderen meinen, man solle ihnen ruhig ganz Europa zum Fraße vorwerfen und die dritten, man solle vor allem die eigenen Kräfte zur Wahrung des eigenen Bestes schonen.

Churchill hat es natürlich so erscheinen lassen, als ob die Plutokratie offensive Aktionspläne bereit hätte, aber die Hauptflache bestand für ihn, wie er am Vormittag im Unterhaus gegenüber Vorkämpfern wegen wiederholter Kommunikation geradezu mit Stolz erklärte, in der Wüste, den Feind irreführen zu lassen. Man kann hinzufügen: und die bolschewistischen Kreuze ebenfalls.

## „Die deutsche Nation muß vernichtet werden“

Die offenerge Anregung eines Hochpolitikers im Unterhaus

H.W. Stockholm, 11. Febr. In England gibt man sich immer größere Mühe, der bolschewistischen Unterwelt in ihren Absichten gegen Europa, wenn man sie schon nicht überstimmen kann, wenigstens möglichst nahe zu kommen. Nachdem jedoch die von abgründigem Haß diktierten Pläne zu einer „Wiederbelebung“ des deutschen Volkes aufgedeckt sind, haben englische parlamentarische Kreise noch sehr viel gründlichere Methoden in Bereitschaft, die denen der bolschewistischen Laune noch nachzuleben.

### Die deutsche Nation muß vernichtet werden

Der unabhängige Unterhaus-Abgeordnete Cunningham Read richtete in der Mittwochs-Sitzung des Unterhauses folgende Anfrage an die Regierung: „Hat nicht Deutschland durch seine schließliche Begegnung mit dem Reich, ein Volk zu sein, und hat die Regierung, wenn das der Fall ist, nicht politische Erwägungen, die darauf abzielen: Wenn es kein Deutschland mehr gibt, gibt es auch keinen Krieg mehr?“

Churchill, der viel zu gerissen ist, um sich auf solche offenen Drohungen festzuliegen, möge er auch noch so sehr seiner inneren Auffassung entsprechen, erwidert ausweichend, es handele sich um eine zu weit greifende Frage, als daß er sich darauf einlassen könne. Die Begegnung, die einer solchen Anregung zugrunde liegt — denn es handelt sich natürlich um eine Aufforderung zum Kollektivmord, die der ehenwärtige Abgeordnete an die Regierung seiner Majestät richtete, braucht nicht weiter geklärt zu werden. Das deutsche Volk weiß, weshalb es diesen Krieg gegen England führt: Weil infolge der „demokratischen“ Verfassungsverfahren die Geschichte des englischen Volkes von einer Kaste von Plutokraten und Kriegspolitikern geführt werden, die statt auf die angebotene Verdrängung auf die Vernichtung Deutschlands abzielt. Mr. Cunningham Read hat höchstens etwas aus der Schule geplatzt, daß Churchill, dessen Politik doch kein anderes Ziel zugrunde liegt, als Deutschland als Kastrationsobjekt zu machen, in dieser Hinsicht bekehrt, mögen auch manche englischen Kreise aus eigenem Interesse einer anderen Meinung sein, zwischen Churchill und Stalin kein Unterchied,

empfehen, erwidert ausweichend, es handele sich um eine zu weit greifende Frage, als daß er sich darauf einlassen könne. Die Begegnung, die einer solchen Anregung zugrunde liegt — denn es handelt sich natürlich um eine Aufforderung zum Kollektivmord, die der ehenwärtige Abgeordnete an die Regierung seiner Majestät richtete, braucht nicht weiter geklärt zu werden. Das deutsche Volk weiß, weshalb es diesen Krieg gegen England führt: Weil infolge der „demokratischen“ Verfassungsverfahren die Geschichte des englischen Volkes von einer Kaste von Plutokraten und Kriegspolitikern geführt werden, die statt auf die angebotene Verdrängung auf die Vernichtung Deutschlands abzielt. Mr. Cunningham Read hat höchstens etwas aus der Schule geplatzt, daß Churchill, dessen Politik doch kein anderes Ziel zugrunde liegt, als Deutschland als Kastrationsobjekt zu machen, in dieser Hinsicht bekehrt, mögen auch manche englischen Kreise aus eigenem Interesse einer anderen Meinung sein, zwischen Churchill und Stalin kein Unterchied,

empfehen, erwidert ausweichend, es handele sich um eine zu weit greifende Frage, als daß er sich darauf einlassen könne. Die Begegnung, die einer solchen Anregung zugrunde liegt — denn es handelt sich natürlich um eine Aufforderung zum Kollektivmord, die der ehenwärtige Abgeordnete an die Regierung seiner Majestät richtete, braucht nicht weiter geklärt zu werden. Das deutsche Volk weiß, weshalb es diesen Krieg gegen England führt: Weil infolge der „demokratischen“ Verfassungsverfahren die Geschichte des englischen Volkes von einer Kaste von Plutokraten und Kriegspolitikern geführt werden, die statt auf die angebotene Verdrängung auf die Vernichtung Deutschlands abzielt. Mr. Cunningham Read hat höchstens etwas aus der Schule geplatzt, daß Churchill, dessen Politik doch kein anderes Ziel zugrunde liegt, als Deutschland als Kastrationsobjekt zu machen, in dieser Hinsicht bekehrt, mögen auch manche englischen Kreise aus eigenem Interesse einer anderen Meinung sein, zwischen Churchill und Stalin kein Unterchied,

### Deutsche Jugend im totalen Kriegseinsatz

Höhere Schüler als Luftwaffenbesetzer — Der Unterricht wird weitergeführt

DNB, Berlin, 11. Febr. Der Führer hat in seiner Proklamation, die er zur 15jährigen Wiederkehr der Machtübernahme an das deutsche Volk richtete, der harten Entschlossenheit Ausdruck gegeben, alle Kräfte zusammenzufassen, um den uns aufzugesunden Kampf „fanatisch bis zum letzten Ende durchzuführen“. Nachdem der Einsatz aller deutschen Männer und Frauen an kriegerischer Stelle vor wenigen Tagen durch Geis gelehrt wurde, wird nunmehr auch die Jugend nicht zurückbleiben. Durch eine gemeinsame Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Leiters der Parteifunktion, des Reichsministers des Innern, des Reichsministers der Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und des Jugendführers des Deutschen Reiches wurde festgestellt, daß die höheren Schüler der Luftwaffe als Luftwaffenbesetzer eingesetzt werden. Der Einsatz erfolgt auf Grund eines besonderen Heranreitungsbeschlusses.

Mit Rücksicht darauf, daß die höheren Schulen ein besonderes Kontingent an Nachwuchs für die gerade im Kriege wichtigen Berufe, wie z. B. Metzger, Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, stellen, wird besonderer Wert darauf gelegt, daß der Unterricht in möglichst großem Umfang weitergeführt werden kann. Die Schüler werden daher Klassenweise eingesetzt, und der Unterricht wird durch die bisherigen Lehrer weitergeführt. Die Betreuung erfolgt, solange sich die Luftwaffenbesetzer nicht unmittelbar im militärischen Dienst befinden, durch einen Betreuungsführer, dem ein Stützführer als Mannschaftsleiter zur Seite steht.

Mit dem Kriegseinsatz der deutschen Jugend ist ein weiterer Schritt zur totalen Mobilisierung aller Kräfte des deutschen Volkes getan.

### Van Imhoff selbst ist dann in den letzten Nachmittagsstunden des 19. Januar gesunken

Die beiden Boote verließen nunmehr, der Küste entgegenzuziehen. Am Morgen des 20. Januar schickten die Jnflotten des Arbeitsbootes ein holländisches Wasserflugzeug. Kurze Zeit darauf erlitten das etwa 2000 Tonnen große holländische Motorboot „Boelangan“, das bis etwa 100 Meter an das Boot heran kam. Ein auf Deck der „Boelangan“ stehender Offizier fragte, ob im Arbeitsboot holländischer seien. Als dies verneint wurde, entfernte sich das Schiff mit voller Kraft, obwohl die Deutschen durch Vorzeichen der leeren Wasserreimer ihren Mangel an Wasser angezeigt hatten. Die in dem größeren Rettungsboot befindlichen Reichsdeutschen mußten kurz darauf mit dem holländischen Motorboot die gleiche unmenenliche Erfahrung machen.

Dem größten Rettungsboot gelang es indessen, am 22. Januar die Küste der Sumatra vorgelagerten Insel Nias zu erreichen. Am 23. nachmittags kam dort auch das Arbeitsboot an. Eingeboren verlorsten die völlig erschöpften Deutschen mit Kolonsäuren. Am nächsten Morgen erkrankten jedoch holländische Regierungsbeamte, auf deren Veranlassung die Deutschen am 25. Januar unter Polizeibewachung in die Hauptstadt der Insel Nias, Soenoko Sitali, gebracht wurden. Dort wurden sie erneut interniert, und zwar in einem für inländische Strafgefangene bestimmten Gefängnis, wo sie eine Wache und ein Strohsäckchen auf Pritscheln schlafen mußten. Die Bewachung erfolgte durch inländische Polizei, die unter Führung eines holländischen Polizeibeamten handelte. Da die Insel Nias stark malarialerkrankt war, wurden sehr viele Deutsche malarialkrank. Die holländischen Behörden gestatteten indessen nur den besonders schwer Erkrankten eine Ueberführung ins holländische Hospital. Viele Reichsdeutsche haben noch lange unter den Folgen der Entbehrungen und Strapazen, leiden müssen, nachdem endlich ihre Befreiung durch die japanischen Truppen erfolgte.

Es kam keinem Zweifel unterliegen, daß die Verantwortung für diese unglücklichen Vorfälle den holländischen Kolonialbehörden und letzten Endes der holländischen Emigrantenregierung in London zufällt, deren Anordnungen von den holländischen Bewachungsmannschaften und Geleitern strikt ausgeführt wurden.

## Internierte Deutsche wie Tiere in Käfige gesperrt

Unmensliches Verhalten der niederländischen Kolonialbehörden

\* Berlin, 11. Febr. Ueber das unmensliche, allem Völkerecht hohnsprechende Verhalten der holländischen Kolonialbehörden gegenüber den deutschen Internierten auf der holländisch-indonesischen Insel sind jetzt neue Nachrichten bekannt geworden. Insbesondere liegen jetzt Einzelheiten über Ereignisse vor, die sich im Januar v. J. auf einer holländischen Internierten-Schiff angetragen haben.

Das Vordringen der japanischen Streitkräfte veranlaßte die holländischen Kolonialbehörden Anfang Januar 1942, den Warenvorrat der auf der Insel Sumatra internierten männlichen Reichsdeutschen ins Auge zu fassen. Diese wurden daher in den Gefangenen-Schiffen gebracht, wo am 16. Januar 1942, vormittags, die Einschiffung von 477 deutschen Männern auf dem holländischen Dampfer „Van Imhoff“ begann. Auf Anordnung der holländischen Kolonialverwaltung wurden die deutschen Internierten auf den Eisenplatten des Zwischenbalkens des hinteren Laderaumes und auf dem durch Pflanzenlicht- und Luftlicht abgedeckten, durch offenen Spardack in etwa 90 Zentimeter hohen Stacheldrahtgeflecht verhaftet. Neben diesen Käfigen war lebendes Vieh untergebracht. Die Käfige wurden durch schwerbewaffnete holländische Kolonialsoldaten bewacht, die unter dem Befehl eines Oberleutnants standen.

Da das Schiff nicht sämtliche Gefangenen fassen konnte, wurden zunächst 111 Internierte an Land zurückgelassen. Die „Van Imhoff“ war bereits in See gegangen, als von den holländischen militärischen Dienststellen der telegraphische Befehl erteilt wurde, unter allen Umständen sämtliche Internierten mitzunehmen. Das Schiff legte deshalb am Morgen des 17. Januar auf die Rede von Diboja zurück. Am 17. und 18. Januar wurden dann in großer Eile auf dem Dampfer unter dem Sonnenfegel weitere Stacheldrahtgeflechte errichtet, in denen die bisher zurückgelassenen Internierten untergebracht wurden. Auf dem völlig überlakteten Schiff entband ein lebensgefährliches Gedränge. Ueberiges wurden auf dem Spardack auch Geisteskranken ver-

staut. Das Schiff war entgegen den völkerrechtlichen Bestimmungen nicht als Internierten-Schiff gekennzeichnet.

Die „Van Imhoff“ geriet am Vormittag des 19. im Zuge kriegerischer Ereignisse in Seenot. Die deutschen Gefangenen gewannen den Eindruck, daß das Wasser in das Schiff eindringen begann. Auf ihre Anfragen verweigerte jedoch der erste Offizier, daß für das Schiff keinerlei Gefahr bestehe.

Die Deutschen konnten allerdings beobachten, daß eine Motorbaracke und fünf Rettungsboote zu Wasser gelassen wurden. Es konnte festgestellt werden, daß die Rettungsboote Platz für 250 Personen boten, während nur insgesamt 120 Holländer an Bord der „Van Imhoff“ waren. Die holländischen Soldaten verlorsten die Rettungsboote mit anschließendem Proviant und begaben sich dann in die Boote; die Deutschen in ihren Käfigen wurden währenddessen von den schwerbewaffneten Schergen der holländischen Emigrantenregierung händig mit Geiseln bedroht, um ein Ausbrechen zu verhindern.

Während die letzten Holländer von Bord gingen, gelang es schließlich einem Reichsdeutschen, sich durch die Stacheldraht-Umzäunung hindurchzumanagen. Als er verfuhrte, sah er einen Teil vom Schiff herabsinken, gab ein holländischer Sergeant einen Revolverknall auf ihn ab, der das Handgelenk traf, so daß der Deutsche das Tau loslassen mußte und ins Wasser fiel.

Als sich die Rettungsboote vom Schiff entfernt hatten und keine Holländer mehr an Bord waren, durchbrachen die Deutschen die Stacheldraht-Umzäunung. Sie mußten feststellen, daß sich der vordere Masten- und Ruderbaum bereits halb mit Wasser gefüllt hatte, so daß mit einem baldigen Sinken des Schiffes zu rechnen war. An Bord befand sich noch ein inventarloses, unklares Rettungsboot, in dem 33 Reichsdeutsche Platz finden konnten. Außerdem wurde ein kleines Arbeitsboot entdeckt, das Raum für 18 Personen bot. Die übrigen Deutschen verlorsten, aus Fischen, Unfendeln u. m. Nüsse zu bauen. Ueber ihr Schicksal ist leider bisher nichts bekannt geworden. Die

## Rinz gulsagt:

Die Reichsarbeitsdienstleitung gibt bekannt, daß Meldungen von Freiwilligen für den Reichsarbeitsdienst zum April 1943 nur noch bis zum 1. März 1943 bei den Saetungswesen, Bezirken oder RWD-Meldämtern erfolgen können, während Führeramtvertrinne weiterhin zu jedem Ersten eines Monats eingestellt werden.

Der Duce empfing den Gouverneur der Banca d'Italia, Dr. Ascolini, in Privataudiens, der ihm sechs Millionen Lire zu öffentlichen Unterstutzungsarbeiten überreichte. Der Oberbefehlshaber der Schweizerischen Wehrmacht, General Zorn, ordnete in einem Erlass große Sanjarmittel mit Staatsmitteln an. Jeder Soldat sei verpflichtet, Verschwendung von Lebensmitteln sowie unnütze Ausgaben an Wiedern und Bauten zu vermeiden und die Kraftwagentransporte einzuschränken.

Die britische Admiralität gab bekannt, daß das U-Boot „P 48“, ein Boot mittlerer Größe, das erst 1941 in Dienst gestellt wurde, überfällig sei und als verloren angesehen werden müsse.

Der englische Minister Morrison erklärte in einer Rede, daß die Weltlage nach der Uebernahme des Reichs sehr großer britischer Verluste in der Kriegsmarine wie in der Handelsflotte gefordert hätte.

Der wertvolle iranische Staatsbesuch hat das Interesse der englischen und amerikanischen Befehlshaber erzeugt, die einen Sonder-Ausflug bildeten, der den Staatsbesuch katalogmäßig erschaffen und „bewachen“ soll.

100.000 Zuden sollen nach einem britischen Plan in Syrien und Libanon angehebelt werden, wogegen sich die Araber mit äußerster Energie wehren.

Der arabische Freiheitskämpfer Hassan Hussein wurde nach einem seitigen Gefecht von Polizisten überwältigt und von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Ein arabischer Landarbeiter wurde zum Tode verurteilt, weil in seiner Nähe ein Polizeioffizier und drei Polizisten tödlich verunmündet wurden.

Gandhis Hungerstreik ist die Folge einer langen Korrespondenz mit dem britischen Vizekönig in Indien, in der Gandhi die Verschärfungen ankündigte, daß der Kongress für eine Woche von London, Jugentleistungen und Sachschäden veranwortlich sei.

Japan und Bulgarien schlossen in Tokio ein Kultur- und Freundschaftsverkommen ab, das von Außenminister Tani sowie dem bulgarischen Gesandten Janto Rejef unterzeichnet wurde.

Auf dem Flugplatz von Gibraltar entband am Mittwochsabend bei einem Flugzeugsturz eine heftige Explosion, wobei ein Flugzeug in Brand geriet und die Flammen auf andere auf dem Flugplatz stehende Maschinen übergriffen.

### Der Gauleiter sprach in Zabern

O Zabern, 11. Febr. Den zweiten Parteitag in diesem Jahr führte Gauleiter Robert Wagner am Donnerstagsabend in Zabern durch. Im Gebirgsraum waren der Kreisrat und die Ortsgruppenleiter aus dem ganzen Kreisgebiet voran, als der Gauleiter, begleitet von Gaugruppenleiter Kramer, einzutraf. Nach den Begrüßungsworten durch Kreisleiter Pava ergriff der Gauleiter das Wort, um in einer mehr als einstündigen Rede den politischen Leiter der NSDAP für die in der holländischen Provinz Zabern, die die Grundzüge des Nationalsozialismus, die für den Weg der Partei im Kampf ebenso maßgebend sind wie für den holländischen Aufbau im Reich und die auch für seinen eigenen politischen Weg bestimmend waren. Es ist dies der gerade Weg eines mit eigener Charakteristik geführten Kampfes, von dem die Partei mehr in guten noch in schlechten Zeiten je einen Augenblick abgewichen ist und den sie in einem Augenblick, da die Rüstung in der Kriegsführung eintraten, genau so unüberwindbar verlor wie 1932, als die Gegner nach den damaligen politischen Rückschlüssen die Partei bereits geschlagen glaubten.

Wir werden aber die Welt über den strittigen Rahmen hinausgehende Rede noch einander berichten.

### Solidarität im europäischen Raum

Das Bild der künftigen Großwirtschaft

Rd. München, 11. Febr. In einem ausführlichen Vortrag in der Gesellschaft der Münchener Freunde der Deutschen Akademie umtrieb der Präsident der Reichswirtschaftskammer, Dr. Ing. e. h. Albert Weisbach, die Grundlagen und Möglichkeiten einer aufeinander europäischen Wirtschaftspolitik. Nach einem umfassenden Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse Kontinental-Europas und über die Zusammenarbeit dieses Wirtschaftsraumes mit den übrigen Großräumen unterstrich Präsident Weisbach, daß die Neuordnung Großdeutschlands auch maßgebend für die Neuordnung des europäischen Wirtschaftsraumes sei. Sie werde der Sicherung der Ernährung und dem Ertrag der Rohstoffe gelten. An die Stelle der gegenwärtigen Orientierung des Handels werde der gütterseitige Austausch des künftigen Volkswirtschaften treten, dessen Probleme von der Führung durchdringt und planmäßig geklärt werden. Hierbei käme es darauf an, die richtige Mitte zwischen freier Privatwirtschaft und staatlicher Wirtschaft zu finden. Der unbedingt notwendigen privaten Initiative müsse dabei der ihr gemäße Spielraum gelassen werden.

Für die zukünftige Zusammenarbeit im europäischen Wirtschaftsraum müsse ein Leistungsausgleich der einzelnen Völker angestrebt werden. Die Ordnung der Beziehungen Europas zur übrigen Welt sieht das solidarische Auftreten aller im eigenen Großraum voran. So werde sich die planmäßige Einigung des eigenen Wirtschaftsraumes dann zum Nutzen der gesamten Weltwirtschaft auswirken.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Metz, Hauptvertriebler Frau Metzer, Stellv. Hauptvertriebler Dr. Georg Metzger, Rotationsdruck: Schwabensche Druck- und Verlagsanstalt, Karlsruhe, Nr. 11, Dr. 208-10, Preis 12 Pf. 20 g.

Ausbildung von Lehrerinnen für Hauswirtschaft und Lebensübungen

An der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Lehrerbildung in Karlsruhe beginnt im Frühjahr 1943 ein zweijähriger Ausbildungslehrgang für Lehrerinnen in Hauswirtschaft (Küchenarbeit und Hausarbeit) und Lebensübungen. Unterricht wird nicht erlassen; für Benutzung der Räumlichkeiten und anderer Lehrmittel ist eine monatliche Gebühr von 2 RM zu entrichten. Für das während der Ausbildungszeit benötigte Arbeitsmaterial haben die Teilnehmerinnen des Lehrgangs selbst aufzukommen.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind: ein Alter von mindestens 17 Jahren, der Nachweis voller Gesundheit, in praktischer Hinsicht tüchtiges Können in Nähen (Sticken) und Stricken und Häkeln, eine gute Allgemeinbildung und sportliches Können.

Die Arbeit im Lehrgang ist grundsätzlich nach dem Stundenplan vorzugehen, der durch den Kurs von 6 Klassen einer Oberstufe oder einer Mittelschule erworben wird. Doch können auch Bewerberinnen mit anderer Vorbildung zugelassen werden, wenn sie in der Aufnahmeprüfung den Nachweis erbringen, daß sie die erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege (private Weiterbildung, Handelsschule, höhere Handelsschule, Gewerkschule, Frauenfachschule, Haushaltungsschule oder Frauenkurse und dergleichen) angeeignet haben.

Aufnahmegesuche sind bis spätestens 1. März unmittelbar an die Direktion der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Lehrerbildung in Karlsruhe, Müppurrer Straße 20, einzureichen.

Soldaten hiesel und mußieren für das WSM

Die vorzügliche Soldatenbüchse des Reiches V kommt am 16. und 17. Februar nach Karlsruhe und spielt die Rolle der "Berühmten Frau". Im ersten Teil bringt ein Soldatenkommerchorer Musik von Beethoven, Mozart, Wagner und Carl Maria von Weber.

Der gesamte Erlös fließt dem WSM zu. Die Vorstellungen finden im Friedrichshof am 16. und 17. Februar 1943, abends 18.30 Uhr, statt. Vorverkauf bei der KdF-Stelle, Waldstraße Nr. 40 a.

Der Oberbürgermeister hat Dipl.-Ingenieur S. in m a z anlässlich dessen Berufung zum Leiter des Amtes für Leistungserhöhung, Werküberprüfung und Betriebsführung die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt.

Ernst H. Wundorf erzählt heute 19.15 Uhr im Künstlerhaus über das Thema: "Wie ich Indien erlebte". Er wird auch auf Anfragen noch über Amerika erzählen.

Am Großen Saal des Badischen Staatstheaters gastiert heute Kammeroper Solange Roswange von der Staatsoper Berlin als Rosalinde in der von 17.30 bis 20.00 Uhr zur Aufführung gelangenden Oper "Die Bohème" von Puccini. (Aster Miete, Waldmiete, ungenannt).

Der Oberbürgermeister hat Dipl.-Ingenieur S. in m a z anlässlich dessen Berufung zum Leiter des Amtes für Leistungserhöhung, Werküberprüfung und Betriebsführung die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(18. Fortsetzung)

Die Fassade des Theaters, in dem Norma ihm begegnet war, lag dunkel und verloschen. Bomberg hatte das Bauwerk mit hilflosem Interesse an. Obwohl seine ganze Seele nur dem Gedanken an Ann galt, langte im Bannkreis des Theatergebäudes das schöne Gesicht der Sängerin aus dem Dunkel, und Bomberg fühlte eine wunderliche Sehnsucht nach ihrer vollen, warmen Stimme und der famelichen Wärme ihrer Haut. Er mißachtete die stunde nehm und wendete ihm den Blick ihrer großen, dunklen Augen zu, in denen es funkelnd aufleuchtete, als er ihr nach so langer Zeit wieder begegnet war.

Der Erste Offizier der "Serbia" sah sich plötzlich wieder in dem schmalen Korridor des Bühnenhauses stehen, unter den tränen, rötlichen Lampen. Er hörte wieder Normas Stimme, ihre leisen, bezaubernden Worte, und sah wieder ihren Blick, aus dem die alte Leidenschaft leuchtete. Und Norma hob seine Hand an ihr Herz, das er durch die dünne Seide schlagen wollte, und sagte mit ihrer süßen, dunklen Stimme: "Ich habe dich nie vergessen können." Mit diesen Worten war sie gegangen, und er hatte ihr nachgegeben, bis sie in der rötlichen Dämmerung verschwand, — amellen hatte ihre weiße Hand die öden Wände berührt, als wärel sie eine Stütze auf dem Weg zur Bühne.

Opfer bereiten den Weg zum Sieg

Beispiele vorbildlichen Opfertuns aus dem Kriegs-WSM.

Die hervorragenden Sammelergebnisse zum Kriegs-WSM zeigen heute aufs neue, wie sehr das deutsche Volk bereit ist, zu diesem fundamentalen Werk der Stärkung der Volkskraft auch im Kriege beizutragen. Wiederum wird sich das am kommenden Sonntag, der ein Opfersonntag ist, bestätigen.

Beim Reichsbeauftragten des Kriegs-WSM häufen sich die Beispiele besonders vorbildlichen Opfertuns. Immer wieder finden sich unter den Spendeneingängen Gaben, die in ergreifender Weise für den starken Opferwillen des Volkes zeugen. So schreibt ein Teilnehmer des ersten Weltkrieges 1914/18 aus dem Rheinland, daß der Helmut seines Sohnes ihm bezahlte den Betrag von 1200 RM, als Spende für das Kriegs-WSM zu überweisen; außer dem gefassten kämpfen noch zwei weitere Söhne dieses Mannes im Dien. Ein Bergbauern-Gespann aus dem Gau Saargau, von dessen 12 Kindern nicht weniger als sechs Söhne den Soldatenruf tragen, gab bei der letzten Sammlung eine Sonderspende von 15 RM, ein sehr beachtlicher Betrag für Menschen, die sich

Auf die Leistung kommt es an

Kriegswirtschaftliche Erfordernisse für Betriebsführer und Schaffende

Im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley hat der Beauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Dr. Puppauer, in einer Veröffentlichung "Mensch, Betrieb, Leistung", die kriegswirtschaftlichen Erfordernisse zusammengestellt, die anlässlich des totalen Aufbaus der Kriegswirtschaft von Betriebsführern und Schaffenden zu erfüllen sind.

In seinem Vorwort unterstrich Dr. Ley, daß im Kriege die Frage nicht lautet: "Was hast Du geleistet?" sondern "Wie arbeitest Du, was leistest Du?" Die Leistungswelt habe auch das Leistungsproblem vorwärtsgerückt. Demnach handelt es sich hierbei um eine so ernsthafte Aufgabe, daß man im Kriege nicht eine Reichsleistungsmessung machen könne. Das vielmehr liegt an Affordern bereitete, sei grobe Arbeit gegenüber dem, was dazwischen zu machen sei.

Dr. Puppauer hebt hervor, daß der Staat im Kriege die Arbeitskraft zu einsetzen muß, wo sie am dringendsten benötigt werde, selbst auf die Gefahr hin, daß dabei die persönliche Freiheit einzelner eingeengt wird. Das hierzu erforderliche Opfer sei nicht größer als das, welches jeder Soldat als Selbstverständlichkeit zu bringen habe. Er hebt dann die einmalige Kriegsbewährung der Frau hervor und unterstreicht die Verpflichtungen, die dem Betriebsführer als Mensch und als Führer zu erfüllen sind. In diesem Zusammenhang werden die Aufgaben des Betriebsführers im Kriege dargestellt. Er soll die Arbeitskraft in der bestmöglichen Weise einsetzen, die Arbeitskraft in der bestmöglichen Weise einsetzen, die Arbeitskraft in der bestmöglichen Weise einsetzen.

Der "Einbett-Schlafwagen" ist da

Ein neues Schlafwagenmodell — Bettplätze nur für dringend kriegswichtige Reisen

Der Deutschen Reichsbahn ist es gelungen, mitten im Krieg trotz ihrer gewaltigen Sonderaufgaben, die sie heute zu bewältigen hat, ein neues Schlafwagenmodell, den "Einbett-Schlafwagen", in Betrieb zu nehmen, der vor kurzem aus der Strecke Stuttgart-Berlin eingesetzt wurde und sich bereits hervorragend bewährt hat.

Gut und bequem reiste man schon im Frieden in den alten Mitropo-Schlafwagen. Während früher in den Abteilen II. Kl. zwei Betten übereinander aufgeschlagen waren und der eine Reisende warten mußte, bis sich der andere zur Nachtruhe gelegt hatte, besitzt der neue Schlafwagen nun den großen Vorteil, daß jeder Reisende ein Bett für sich allein hat. Diese praktische technische Neuerung ist ohne Wagenverlust erreicht worden. Die neuen Wagen haben sieben zumeist II.-Klassen-Abteile. Gewöhnlich gehen die Betten zweier angrenzender Abteile immer noch übereinander, nur sind sie durch die Abteilwand getrennt. Dies wurde dadurch erreicht, daß man ins erste Abteil drei Stufen hoch steigen muß und dann in das schon gepolsterte, auf der rechten Seite liegende Bett

Führung durch den Bad. Kunstverein

Am Sonntag veranstaltet das Deutsche Volksbildungsamt die Führung durch die Eremitage des Tierns von Otto Kienitz der Weimarer, die fünf Räume umfasst. Leiter der Veranstaltung ist Rektor Fritz Wille und o. i. Treffpunkt der Teilnehmer im Hause des Bad. Kunstvereins am 14. Februar, vormittags 10.30 Uhr. Eintritt mit Güterkarte 20 Pfg.

Aus dem Gerichtssaal

Vor der Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe hatte sich der 32 Jahre alte, aus Verdingung gebliebene und in Karlsruhe-Zuzug wohnte Karl Otto wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, Abs. 1, Nr. 2 zu verantworten. Der Angeklagte, ein wegen Trunksucht entmündigter absozialer Mensch, der sich weder um seine Frau noch um seine 5 Kinder kümmerte, hatte eine geisteskrante Person zu mißbrauchen versucht. Er erhielt zwei Jahre Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und 2 Jahre Ehrverlust.

Schred in der Morgenstunde

Sonntagsmorgens ist bekanntlich in der Altstadt Mühlheimer-Barade, und da Mühlheim als nicht unbedingt kriegswichtig zur Mangelware gebören, stehen hier und da offene Käbel als "Erlaubnis" am Mühlheim. Und das ist wichtig, denn sonst hätte ich diese Ungeheuerlichkeit gar nicht bemerkt: Apfelsteinchen im Mühl!

"Natürlich", meinte Herr Kluge noch ganz gemütlich, "Schweinefleisch ist doch sehr und auf die Strafe weist man in Karlsruhe schon schon lange nicht mehr!" Also sei der nächste Apfelsteinchen aufgesetzt nicht in den Mühlheim mit den Eischen Schalen!

Spezialplan des Badischen Staatstheaters

Erstes Haus: Sonntag, 13. 2. zum 90. Todestag des Reichs: "Siegfried", Oper von W. Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 14. 2. "Lohengrin", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 15. 2. "Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 16. 2. "Die Walküre", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 17. 2. "Die Götterdämmerung", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 18. 2. "Tristan und Isolde", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 19. 2. "Parsifal", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 20. 2. "Lohengrin", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 21. 2. "Die Meistersinger von Nürnberg", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 22. 2. "Die Walküre", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 23. 2. "Die Götterdämmerung", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 24. 2. "Tristan und Isolde", Oper von Wagner, 19.15 Uhr. Sonntag, 25. 2. "Parsifal", Oper von Wagner, 19.15 Uhr.

Rheinwälderlande vom 11. Februar

Konkank 265 (+-0), Rheinfelden 194 (-), Breisach 148 (-), Reil 220 (-), Straßburg 207 (-), Karlsruhe-Maxau 380 (-), Mannheim 368 (-), Caub 304 (-).

Was bringt der Rundfunk?

16.30-18.00: Volksschau von Richard Strauß  
18.00-19.00: Volksschau von Richard Strauß  
19.15-20.00: Volksschau von Richard Strauß  
20.00-21.00: Volksschau von Richard Strauß  
21.00-22.00: Volksschau von Richard Strauß

Opfersonntag am 14. Februar

Selbster hat Du gegeben, jetzt muß es ein Opfer sein!

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Amshau am Oberrhein

Achtung Nord, 3000 RM. Belohnung!

Bereits mitgeteilt wurde, ist am 6. Februar in Forstheim die ledige Hausangehörte Keller aus Hünkelang (Allgäu) erschossen worden. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der die Keller in den letzten Wochen, zuletzt am Freitag, dem 5. Februar, zwischen 17 und 18 Uhr angerufen hat. Die Bevölkerung wird um Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wer kann über ihre Männerbekanntschaften, ihren Umgang nähere Angaben machen?

2. Welche Personen sind in Begleitung dieser Frau gesehen worden, vor allem um die Tatzeit oder früher?

3. Wer hat in der Zeit von Samstag, 6. Februar, abends 20 Uhr, bis Sonntag, 7. Februar, morgens 9.30 Uhr, in der Nähe des Tatortes (Kupferhammer) Umstände bemerkt, die mit der Tat möglicherweise zusammenhängen, a. B. verdächtige Personen, Schiffe, Schiffe?

4. Wenn ich etwas über Telefongespräche der Keller, bzw. anderer Personen mit dieser bekannt?

Zweckdienliche Angaben nimmt die Nachforschungs-Kriminalpolizei Forstheim (Telephon 3323) sowie alle Polizeistellen entgegen.

Die Mitteilung wird auf Wunsch vertraulich behandelt. Für die Mitteilung der Ermittlungslage. Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 3000 RM. angesetzt, die nur an Personen aus der Bevölkerung unter Ausschluss des Rechtsweges zur Auszahlung gelangt.

Forstheim. (Ein Diebstahl- und Schleicherei) Vor der Strafammer wurde ein umfangreicher Diebstahl- und Schleicherei verhandelt. Nach dem Ergebnis der Hauptverhandlung haben der verurteilte 50 Jahre alte Otto Man z und dessen gleichfalls verurteilter 64 Jahre alter Bruder Eduard Man z in Forstheim Jahre hindurch Maschinen und Werkzeuge aller Art, sowie mindestens 20000 Geberringe aus Silber und anderem edlen Metall und schließlich noch 280 Kilogramm Zombabrot aus den Beständen ihrer Firma, bei der Otto Man z als Mechaniker und Abteilungsleiter und Eduard Man z als Kabinenmacher tätig waren, gestohlen. Die Diebstahle liegen teilweise 20 Jahre zurück. Ihr Neffe, der verurteilte 41 Jahre alte Max Sch ä b l e r in Forstheim, unterstellt aus dem Vermögen seiner Firma rund 28000 RM. und verdeckte die Verfehlungen durch Falschbuchungen und Falschrechnungsbüchlein. Er entwendete weiterhin seiner Firma rund 120 Kilo Feinsilber. Mit den gestohlenen Maschinen und Geräten seiner Firma machte Sch ä b l e r ein Schmiedgeschäft auf und stellte hier Tausende von Ketten und Armabändern her, ohne das Geschäft angemeldet und die Steuer zu entrichten. Die Bruder Man z stellte die Schmiedereien her und erzielten für ihre Arbeit 14000 RM. 12000 RM. In 1 1/2 Jahren erzielte Sch ä b l e r einen Gesamtumsatz von nahezu 80000 RM. und konnte innerhalb 5 Jahren ein Vermögen von 48000 RM. zusammenbringen. Aus den erzielten Gewinnen und unterliegenden Geldern konnte Sch ä b l e r insgesamt 57000 RM. auf der Sparkasse für seine Angehörigen anlegen.

Es wurden verurteilt: Wegen einfachen Diebstahls Otto Man z zu einem Jahr, Eduard Man z zu 9 Monaten Gefängnis. Sch ä b l e r erhielt wegen Diebstahls, Unterschlagung, Privatgrundbesitzverletzung und gewerblühlicher Schleicherei 3 Jahre Monate Zuchthaus, 20000 RM. Geldstrafe, evtl. weitere 10 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau und die Mutter des Sch ä b l e r wurden von der erhobenen Anklage der Schleicherei mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Am schwarzen Brett

RSZM, Ortsgruppen Durlach I, II, III und IV und Durlach, am Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, findet in den Räumlichkeiten im Durlach die Ortsgruppen Durlach I, II, III und IV und Durlach die Wiedererrichtung des Reichsheimatdienstes statt. Karten im Vorverkauf durch die Ortsgruppen der Ortsgruppen. RSZM, Kraft durch Freude - Sportamt, heute Freitag 18.15 Uhr im Gymnastikhalle, 181 Gymnastik für Frauen - heute Freitag von 20-21 Uhr im Heroldsbad Schwimmen für Frauen und Männer.

"Die ganze Nacht habe ich dich gesucht", kehrte er von neuem, und in seinen Augen brannten zärtliche Flammen. "Jetzt endlich habe ich dich gefunden!"

Er nahm ihre Hand und streichelte ihre aufstehenden Finger. "Ich weiß, du hast gewartet, als die Nid' einlief", sagte Bomberg leise, und ein Schalten ging über sein Gesicht. "Du hast vergeblich gewartet — ich bin mit einem anderen Schiff gekommen — ich habe es mir diesmal nicht ausdenken können."

Er ließ nicht ab, ihre kleine Hand zu halten, die wie ein Gebilde aus fallen, welchem Stein in der seinen blieb.

Ann hatte die schmalen Schultern wie in Angst und Abwehr aufeinandergezogen. Ihr jugender Herzschlag pochte gegen das dünne, bunte Kleid, weil schneller als die viligen Bänder der winigen Schwarzwälderbüchlein, die in jeder Nische hingen. Umrecht sah neben ihr, er lebte und sprach zu ihr. Das Band des Lebens und der Zusammengehörigkeit war zertrüffelt worden, als der Bierte Diener in einem folbar aufgeschalteten Zimmer in den Aufzügen der Nid' de Janeiro' sie von der Wahrscheinlichkeit eines Unfallsalles überrennt hatte. Sie war dann wie bestäubt angegangen und bis in die Tiefen des reichen Schiffsinstrumentarischen. Damals war das Band zertrüffelt. Jetzt sollten sich die personifizierten Enden einfach wieder aneinanderfügen. . . .

"Du bist so blaß — möchtest du etwas trinken?"

Ann hörte Alberts Stimme wie aus weiter Ferne, dennoch drang sie mit schmerzhaftem Nachsehen in ihr Ohr. Er wachte nichts von der Dual dieser verzauberten Nacht, er schien nicht zu wissen, welche Schatten diese Stunden durchgeföhrt hatten. Er redete zu ihr wie ein Heimgekehrter, der ein vor der Trennung unterbrochenes Gespräch nur fortzuziehen braucht, um gleich wieder mit allen zurückgebliebenen Dingen vertraut zu sein.

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

Opfersonntag am 14. Februar

